

Das superrote Infoblatt

Kommunalpolitische Informationen der KPÖ Linz

KPÖ



Solidarität statt rechter Hetze

Solidarisches Handeln ist sichtbar: Etwa beim Protestmarsch der Bediensteten der Sozial- und Gesundheitsberufe für einen gerechten Kollektivvertragsabschluss durch die Franckstraße.

Gemeinsamer Widerstand gegen die Zumutungen des real existierenden Kapitalismus tut Not. Die KPÖ setzt dabei auf das Modell einer solidarischen Gesellschaft.

Das heißt Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums aus der Hand weniger in die Verfügung der Mehrheit, von privat zu öffentlich und von oben nach unten.

Das heißt auch gleiche demokratische und soziale Rechte für Minderheiten und ist damit eine klare Absage an die rassistische Ausgrenzungspolitik der Rechten.



Gerlinde Grün
KPÖ-Gemeinderätin

Nulltarif auf Öffis ist machbar

Mobilität ist ein soziales Grundrecht, das allen Menschen zusteht.

Selten aber doch teilen Bürgermeister Dobusch und ich einen Traum, nämlich den vom Nulltarif auf allen Linzer Linien. Damit es nicht beim Träumen bleibt, hier einige Argumente für die Freifahrt.

Ein öko-soziales Projekt

Der Nulltarif im städtischen Verkehr

ist ein wirksamer Beitrag zur Armutsbekämpfung, denn Mobilität darf nicht vom Geldbörsel abhängen. Die Freifahrt fördert den ökologisch sinnvollen Umstieg vom Auto auf den öffentlichen Verkehr. Im Zeitalter des Klimawandels ist das immer wichtiger. Und der Nulltarif ist finanzierbar – wenn man will.

Tabakfabrik – Chance oder Klotz am Bein?

Einer der größten und bedeutendsten Leerstände in Linz ist die Tabakfabrik. Was damit geschehen soll, darüber scheiden sich die Geister.



Andreas Heißl *Kulturarbeiter*

Prinzipiell wäre ich für eine Medizin-Uni, ob die Tabakfabrik dafür geeignet ist, weiß ich leider selber nicht. Ansonsten könnte mit dem Objekt der Bedarf einer kulturellen Einrichtung gedeckt werden, doch sollte sich die Stadt nicht einmischen, da so etwas von selbst entstehen muss. Auch könnte das Problem fehlender Proberäume gelöst werden.



Dr. Edith Friedl *Architekturhistorikerin*

Mir fallen viele Möglichkeiten ein, was mit diesem Architekturjuwel geschehen könnte. Aber wichtiger erscheinen mir einige Begriffe und Grundsätze, die bei allen möglichen Projekten eine Rolle spielen sollten: Offenheit, Autonomie, kein Kommerz. Aber ich befürchte, dass die Kreativwirtschaftsfuzzis wieder ihre Finger im Spiel haben werden.



Thomas Diesenreiter *Kulturarbeiter*

Nach zwei Jahren Stillstand wurde die Blockadepolitik aufgegeben. Es bleibt abzuwarten, ob die angekündigten Freiräume auch den Bedürfnissen der Kunst- und Kulturszene entsprechen. Investitionen in Bespielung und Adaptierung dürfen jedenfalls nicht zu Lasten der bestehenden freien Kulturszene gehen!

Kommt ein neues Bettelverbot?

Die neue Debatte um das Bettelverbot ist skurril und enttäuschend. Skurril, weil die Politik an ihrer eigenen Unfähigkeit gescheitert ist und ungewollt das „klassische“ Betteln legalisiert hat. Enttäuschend, weil wohl bald mit einem totalen Bettelverbot zu rechnen ist.

Organisiertes Betteln ist so gut wie nie nachweisbar. Weil aber unaufdringliches Betteln ausdrücklich erlaubt wurde, hat die Zahl der BettlerInnen in Linz zugenommen. Nicht dramatisch, aber doch merkbar.

Neuer Verbotsanlauf

Ein sektorales Bettelverbot für die Einkaufsstraßen liegt in der Luft.

Das wäre eine typisch oberösterreichische Lösung. Denn ohne ein solches beschließen zu müssen, käme es einem Totalverbot gleich, weil es eben nur dort Sinn macht zu betteln. Gerade die ÖVP wird sich dann Fragen nach ihren christlichen Werten stellen müssen, darauf hat sie sich noch beim ersten Bettelverbot berufen.



Christian Diabl
Sprecher Bettellobby OÖ

Öffi-Offensive statt Prestigeprojekte

Seit Jahrzehnten wird ein S-Bahn-Betrieb für den Ballungsraum gefordert, um die PendlerInnenströme nach Linz zu bewältigen. Nichts ist passiert.

Stattdessen soll – trotz heftiger Kritik – eine Autobahn quer durch Linz gebaut werden. Weil die Landes- und Stadtpolitik unbedingt den Westring will, wird in anderen Bereichen gespart.

Auch die neue Straßenbahnachse samt Regiotram ins Mühlviertel kostet viel und bringt im Vergleich zum beste-

henden Angebot wenig Verbesserung. Aber die Stadt will die größtenteils unterirdische Linie 4, um oben für fragwürdige Bau- und Straßenprojekte Platz zu machen.

Wende im Verkehr möglich

Dabei wäre eine wirkliche Wende im Verkehr eigentlich nicht schwer: Mehr statt weniger Service bei Bus und Bahn, dichte Fahrpläne und eine bessere Vernetzung wären viel effizienter und umweltfreundlicher als die nun geplanten, sündteuren Prestigeprojekte.



Flirt mit schmissigen Burschen

Als LH Pühringer den Burschenbundball besuchte, gab es zu Recht heftige Schelte auch von der SPÖ.

Der Flirt mit den Burschenschaftlern ist freilich auch der SPÖ nicht fremd. Der wahrscheinliche Dobusch-Nachfolger VBgm. Luger geht zwar nicht zum Ball, packelt aber mit den schmissigen Burschen Wimmer und Ortner. Wohl um der ÖVP zu zeigen, dass er auch mit den

Blauen kann. Etwa mit einer gemeinsamen Pressekonferenz mit FP-Ortner.

SP-Umfaller Stadtwache

Im Wahlkampf noch strikt dagegen, machte die SPÖ die 1,3 Mio. Euro teure Stadtwache dem Neo-Stadtrat Wimmer zum Einstandsgeschenk. Kürzlich fiel ein rotblauer Schulterchluss zur Fusionierung der Bezirkshauptmannschaften Linz-Land und Urfahr-Umgebung mit dem Magistrat auf. FP-Klubchef Ortner, in den 1990er Jahren bei der Nazi-VAPO

aktiv, machte in der Swap-Debatte mit Attacken auf die ÖVP der politisch für das Desaster verantwortlichen SP die Mauer. Ihren antifaschistischen Sonntagsreden zum Trotz verhindert die SPÖ Anträge, das Jahn-Denkmal zu entfernen oder eine Zusatztafel anzubringen. Ein Signal an FPÖ und Turnerbund. Pikant ist auch, dass der für den Burschenbundball verantwortliche EU-Abgeordnete Obermayr nach seiner Abwahl als Linzer Vizebürgermeister 2003 bei der Linz AG „überwintern“ durfte.

Aktuell, Nummer 02, März 2012

Impressum: MedieninhaberIn (VerlegerIn), HerausgeberIn: KPÖ-Oberösterreich, Melicharstraße 8, 4020 Linz, Telefon +43 732 652156, Mail ooe@kpoe.at, Web http://ooe.kpoe.at; Konto Oberbank 480 2195 00 (BLZ 15.000); Druck: digitaldruck.at, Leobersdorf. Fotos: Koczera, GPA-djp OÖ



Antwortkarte (oder E-Mail an ooe@kpoe.at)

Ja, ich bin interessiert, schickt mir Infomaterial:

(Gewünschtes ankreuzen, Absender nicht vergessen, Karte abtrennen und in den nächsten Postkasten werfen.)

- Kommunalprogramm
- Probeexemplar „Café KPÖ“
- Probeexemplar „Volksstimme“
- Probeexemplar „Die Arbeit“
- Doku „Immer bist du auf der Wanderschaft...“ über Henriette Haill
- Newsletter an meine E-Mailadresse:

Name und Anschrift:

Postgebühr
zahlt
EmpfängerIn!

**An die
KPÖ-Linz
Melicharstraße 8
4020 Linz**